

dabei um eine lateinisch-griechische Bilingue mit den Unterschriften von Papst und Basileus, Kardinälen und westlichen Bischöfen⁶⁶. Von Eugen IV. stammt zudem die Rota, während die Zustimmungssformel Johannes' VIII. Palaiologos wie üblich in roter Tinte geschrieben ist. Beide besiegelten das Stück mit der Blei- bzw. Goldbulle, wobei letztere bei einem Diebstahl der Urkunde im frühen 18. Jahrhundert verloren ging.

Die beiden Kolumnen des Urkundentextes trennt eine Säule, die in Goldtinte ausgeführt und von bunten Bändern umschlungen ist. Die Kopfzeile der lateinischen Hälfte ist überdies mit stark an Buchschmuck erinnerndem Fleuronné-Rankenwerk in Farb- und Goldtinte umgeben, worin sich neben Blättern und Blüten auch Vögel und ein Schmetterling finden. Außerdem ist das E des Papstnamens durch seinen Querbalken in zwei Felder unterteilt, in denen sich je ein Wappenschild findet: Oben erscheint das Wappen Eugens, unten ist der gevierte Schild Burgunds untergebracht. Ersteres besitzt einen Helm in Form der Tiara, dazu haben beide Wappen Putten als Schildhalter. Weiterhin ist über den letzten Buchstaben von *Eugenius* ein Schild mit den silbernen Petersschlüsseln in Rot gesetzt, der von einem einzelnen Engel gehalten wird. Dieses institutionelle Wappen wurde über ein anderes gemalt, dessen Bild, ein Schräggitter, noch durchscheint.⁶⁷

Unter den Bullen zur Griechenunion, die zu den größten Papsturkunden überhaupt zählen⁶⁸, fällt das erwähnte Pariser Exemplar durch sein noch gewaltigeres Format auf.⁶⁹ Dieser Befund einer besonderen

Nr. 4. Anselmus schrieb auch eine Mailänder Ausfertigung dieser Unionsbulle, vgl. HOFMANN, Papato (wie Anm. 61) S. 60.

66) Damit gehört das Stück zur zweiten Klasse der Griechenbulle, siehe Anm. 60; HOFMANN, Epistolae (wie Anm. 60) 2, S. VIII. Die Subskriptionen der östlichen Bischöfe wurden von dem Schreiber eingetragen, der auch die griechische Hälfte der Ausfertigung aus Florenz, S. Maria Novella, schrieb, vgl. GAMILLSCHEG, Konzil (wie Anm. 61) S. 302, S. 307, S. 316 Abb. 8.

67) Abb. bei KRAFFT, Unionsbullen (wie Anm. 53) S. 121. Hierzu siehe unten Anm. 111; zum Wappen Eugens IV. vgl. GALBREATH, Heraldry (wie Anm. 46) S. 83.

68) Die vatikanischen Exemplare messen 4264 bis 4860 cm² (Breite x Höhe + Plica in cm: 75,5 x 58 + 3,04; 76,5 x 59 + 4,07; 79,05 x 61,08 + 4,08; 74,07 x 57,07 + 5,02, vgl. MERCATI, Decreto [wie Anm. 54] S. 32–37). Die Werte dürften repräsentativ sein; dazu kommt das Exemplar aus Fiesole (75 x 70 cm, kein Wert für die Plica, vgl. BUGHETTI, Archivio [wie Anm. 56] S. 66) sowie eines aus Karlsruhe (75 x 59,4 + Plica 3,6 cm, vgl. Schedario Baumgarten. Descrizione Diplomatica di Bolle e Brevi originali da Innocenzo III a Pio IX, hg. von Sergio PAGANO. 3–4 [1983–1986] Nr. 7343).

69) Laut PERRAULT-DABOT, Duc (wie Anm. 65) S. 203, mißt es 88,6 x 71,2 cm